

Entwicklungsprozesse mit der Notwendigkeit, Gottesdienst zu leisten, oder anders gesagt, Entwicklung ist das Ergebnis des Gottesdienstes."

Materielle und geistige Entwicklung

Darul Arqams Verständnis von Entwicklung macht deutlich, daß zu jedem äußeren Entwicklungsprozeß eine zusätzliche Dimension gehört, nämlich die der inneren Entwicklung der in diesem Prozeß tätigen Individuen. Ashaari erklärt das so: "Fortschritte im materiellen Wohlstand, in Technologie und moderner Wissenschaft sind ohne Zweifel wichtig. Aber mit dem Fortschritt auf diesen Gebieten kann man den Zerfall und die Zerstörung einer Gesellschaft nicht aufhalten. Er muß im Einklang mit einer geistigen Entwicklung stehen, ohne die die Gesellschaft von den materialistischen Wellen hinweggespült und letztlich im Chaos enden würde. (...) Deshalb besteht der Islam darauf, die materielle wie die geistige Welt gleichermaßen und gleichzeitig zu entwickeln. Erst eine verfeinerte spirituelle Entwicklung wird eine gesunde materielle Entwicklung einleiten, und eine gesunde materielle Grundlage wird zu einer verfeinerten spirituellen Entwicklung führen. Beide Entwicklungsstränge sind untrennbar miteinander verbunden."

Darul Arqams Entwicklungskonzept basiert auf diesem ganzheitlichen Ansatz.



Anhänger beim Gebet

Foto: ALIR 8/94, S. 17

Aus Sicht dieser Bewegung sind Entwicklungsprobleme, wie strukturelle und distributive Ungleichheiten, Verschwendung und Exzesse der Konsumgesellschaft und Gleichgültigkeit gegenüber ökologischen Fragen Resultate der falschen Perspektive im Inneren der im Entwicklungsprozeß Handelnden. Somit

muß man sich zuerst um die schlechten Eigenschaften und verwerflichen Verhaltensweisen der Menschen kümmern. Deswegen praktiziert Darul Arqam die Sufi-Lehren. Weder die Fürsprecher des kapitalistischen Weges des Privatbesitzes und der Maximierung von Produktivität und Einkommen, noch diejenigen, die auf der sozialistischen Maxime von öffentlichem Eigentum und der "gleichen" Verteilung der Produktionsmittel beharren, können zufriedenstellende Lösungen anbieten. Die Lösungsvorschläge dieser konventionellen Entwicklungstheorien werden wegen ihrer einseitigen Betonung des materiellen Bereichs innerhalb des *hablum-minannas* als materialistische Scheinlösungen betrachtet. Die seelischen Probleme der Menschen (*hablum-minallah*) lassen sie unberücksichtigt und können somit nicht zu ihrer Bewältigung beitragen. Aus der Sicht von Darul Arqam führt dieses Mißverhältnis letztlich dazu, daß die Muslime Malaysias in einem Zustand der Abhängigkeit und inneren Kraftlosigkeit verharren.

Muhammed Syukri Salleh

Auszug aus der Doktorarbeit, "A Grassroot Approach to Rural Development: The Case of Darul Arqam in Malaysia", (Oxford University 1991) des Autors, veröffentlicht in ALIRAN Monthly Vol. 14, Nr. 8 [Aug. 1994], S. 16f. Übersetzung aus dem Englischen von Desmond Seufert.

Ursprung und Entwicklung der Darul-Arqam-Bewegung

Darul Arqam wurde 1968 von dem Religionslehrer Ashaari Muhammed gegründet, der vorher an einer staatlichen Schule im Bundesstaat Selangor arbeitete und Aktivist der islamischen Partei PAS war.

Das Wort *Darul Arqam* bedeutet Sitz oder Wohnort von Arqam. Arqam war Weggefährte des Propheten in Mekka zu der Zeit, als sich dessen Jünger vor der Flucht nach Medina im Untergrund treffen mußten. Es wird angenommen, daß schon vor der Flucht des Propheten von Mekka nach Medina dort die Grundlagen für die Ausbreitung des Islam gelegt waren. Deswegen glauben die Anhänger Arqams, daß jeder, der sich auf die ursprüngliche Lehre des Islam bezieht, in seinem Leben eine Wanderung (*hijrah*), wie sie von dem Propheten vorgelebt wurde, durchföhren muß. Die wichtigste Wanderung der jetzigen Arqam-Bewegung fand im Jahr 1972 statt, als viele

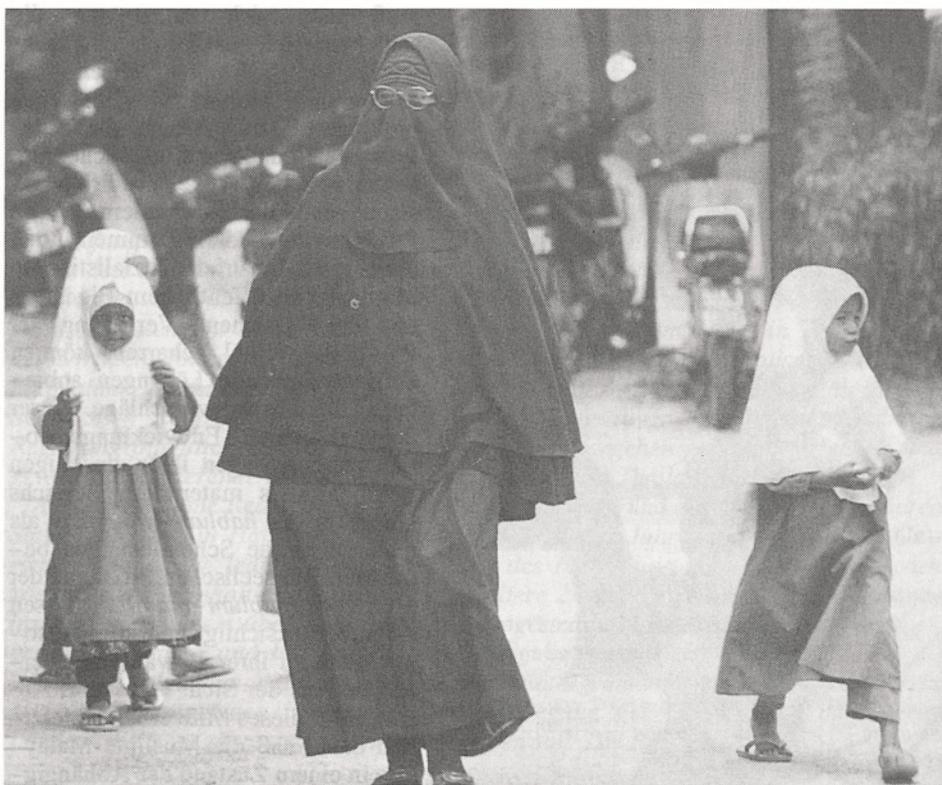
von ihren Anhängern zu einer Siedlung am Rande Kuala Lumpurs zogen, zu dem Dorf von Sungei Penchala. Hier machten Ashaaris Anhänger 8 Hektar Land urbar, bauten Häuser, eine Moschee und eine Schule für die Arqam-Gemeinschaft.

Das Modell einer islamischen Gemeinschaft wird geschaffen

Ashaari hat in seinen Reden andere islamische Bewegungen kritisiert, die seiner Meinung nach nur theoretisieren, Parolen rufen und Seminare über einen zu schaffenden islamischen Staat abhalten. Er spielte damit auf die PAS und die islamische Jugendorganisation ABIM an. Nach ihm ist es für die Schaffung eines islamischen Staates unverzichtbar, zunächst eine islamische Gesellschaft zu schaffen, indem man eine Gemeinschaft

von Familien und Individuen, die den wahren Islam praktizieren, ins Leben ruft. So entwickelte sich die islamische Siedlung in Sungei Penchala durch gemeinsame Anstrengungen zum Modell einer islamischen Gemeinschaft. In ihr leben Familien, deren Tagesablauf nach der islamischen Lehre ausgerichtet ist und die dem Propheten und seinen Schülern nacheifern. Zum Teil hat sich die Arqam-Bewegung dadurch ausgeweitet, daß ähnliche Gemeinschaften und Zentren in anderen Teilen der malaiischen Halbinsel, vor allem im Bundesstaat Pahang, aufgebaut wurden.

Von Anfang an hat Darul Arqam die Gedanken Ashaaris aufgenommen, den die Bewegung als ihren gelehrtesten, charismatischsten und gottesfürchtigsten Führer ansieht. In der Anfangsphase des Aufbaus der Siedlung in Sungei Penchala gelang es Darul Arqam, viele junge Malaien für sich zu gewinnen. Es waren vor allem Studenten von privaten Hochschulen und anderen weiterführenden Schulen, die an Gesprächsrunden und Kursen teilnahmen. In diesen Kursen prangern führende Mitglieder an, daß sich die Art



Anhängerin der Al-Arqam Bewegung

Foto: FEER v. 15.9.94, S. 14

bund Weise, wie der Islam in Malaysia praktiziert wird, sehr weit von der eigentlichen islamischen Praxis entfernt habe. Dafür machen sie die von der Regierung betriebene Trennung von Politik und Religion verantwortlich, was auf jüdischen und christlichen Einfluß zurückzuführen sei. Nach Auffassung von Arqam ist Malaysia kein wahrhaft islamischer Staat. Die gegenwärtig existierenden politischen und ökonomischen Systeme nach westlichem Vorbild müssen durch islamische Systeme ersetzt werden.

Der Alltag des Einzelnen

Ebenso wie die Gesellschaft müssen die Individuen die westliche Art, sich zu kleiden und westliche Verhaltensweisen einschließlich des freizügigen Umgangs mit dem anderen Geschlecht, Musik usw. zurückweisen. Die Mitglieder von Arqam werden angehalten, sich arabisch zu kleiden, was für die Männer das Tragen von Turban und langer, weiter Robe (*jubbah*) und für die Frauen das Tragen des Schleiers (*purdah*) bedeutet, da diese Kleidungsstücke auch von dem Propheten getragen oder gut geheißten wurden. Auch sollen sie von einem gemeinsamen Tablett essen und andere Eßgewohnheiten, wie sie dem Propheten Muhammad gepflegt wurden, berücksichtigen. Arqam hat sich zum Ziel gesetzt, als Alternative zu Nahrung, die von Nichtmoslems hergestellt wird, religiös unbedenkliche Nahrung zu produzieren wie z.B. Soya-soße und Nudeln. Von den Mitgliedern wird erwartet, daß sie fünfmal am Tag am gemeinschaftlichen Gebet und an zusätzlichen Andachten und religiösen Un-

terweisungen teilnehmen. Sie sollen weder fernsehen noch anderen Formen der Unterhaltung nachgehen, da diese sie von ihrer religiösen Andacht abhalten und dem gefährlichen westlichen Einfluß aussetzen. Arqam sieht das gegenwärtige öffentliche Schul- und Ausbildungssystem als unislamisch an und unterhält als Alternative dazu eigene Schulen für Moslems, die ihre Kinder nicht in staatliche Schulen schicken wollen. Eigene Kliniken sind aufgebaut worden für Moslems, die nicht in staatlichen Kliniken behandelt werden wollen, da diese auch unislamisch genannt werden können. Dort werden z.B. Frauen von Männern behandelt, und bei den Medizinern bestehe die Gefahr, daß sie unreine Substanzen enthalten.

Das Erstarken von Arqam

Die Arqam-Bewegung entwickelte sich am schnellsten in den Jahren zwischen 1972 und 1978. Ihr gelang es, Zehntausende von Anhängern zu gewinnen, indem sie den Malaien einen neuen Zugang zum Islam eröffnete und hervorhob, daß dem Kampf für einen islamischen Staat der Aufbau einer islamischen Gesellschaft vorgeschaltet werden muß, wie sie in der Arqam-Siedlung von Sungei Pechala vorgelebt wurde. Durch Arqams erste Aktivitäten, die landläufig als Protest gegen das Establishment gesehen wurden, gelang es, viele gebildete Jugendliche zu gewinnen, unter ihnen auch solche, die schon im Islam unterwiesen waren.

Der starke Zuspruch, den Arqam in der Mitte der 70er Jahre erfuhr, fiel in die

Zeit, in der die PAS in der regierenden Koalition der Nationalen Front (Barisan Nasional) war. Die Lücke, die PAS durch die Mitarbeit in der Koalition hinterließ, eröffnete anderen islamischen Bewegungen neue Möglichkeiten. Das galt insbesondere für die Bewegungen, die als gegen das bestehende System gerichtet eingeschätzt wurden. Arqam-Führer kritisierten PAS wegen ihrer mangelnden Betonung einer reinen islamischen Erziehung und Ausbildung, da diese Mängel bei Mitgliedern und Anhängern der PAS selbst zu spiritueller Schwäche führte. So war es aus Sicht von Arqam nicht überraschend, daß es PAS, als sie zwischen 1959 und 1977 die Regierung im Bundesstaat Kelantan stellte, nicht gelungen war, einen wirklichen islamischen Staat zu schaffen. Und es war ebenfalls nicht überraschend, daß PAS schließlich mit nicht-islamischen Parteien in der Nationalen Front zusammenarbeitete.

Von Anfang an war Arqams größter Rivale die islamische Jugendorganisation ABIM (*Angkatan Belia Islam Malaysia*), in erster Linie weil die Zielgruppen der Missionsarbeit beider Organisationen nahezu identisch waren, nämlich junge Studenten, die gegen das Establishment eingestellt waren. So war es nicht überraschend, daß ABIM neben der Regierung und der PAS Hauptziel der Kritik von Arqam war. Arqam warf ABIM vor, nicht die gleichen missionarischen Methoden wie sie angewandt zu haben, Methoden, die für die des Propheten gehalten wurden. ABIMs Organisationsformen, wie der Mitgliedsstatus oder die Art der Diskussionsveranstaltungen, wurden als westlich herausgestellt, im Gegensatz zu den Methoden, die der Prophet praktiziert hatte. ABIMs Form der Arbeit in Seminaren und mit Arbeitsblättern wurde als frivol verurteilt. Arqam stellte heraus, bei ABIM seien anstelle der Leute Arbeitsblätter aktiv. Arqam hält Seminare und Konferenzen für Zeit- und Energieverschwendung, für nutzlos zur die Stärkung des Glaubens. Und mangelnder Glaube schwäche die islamischen Bewegungen und verurteile sie zum Scheitern. Ähnliche Kritik richteten die Führer Arqams auch an islamische Bewegungen in anderen Ländern. Mißerfolge oder Mangel von Organisationen wie Jamaat Islami in Pakistan oder Ikhwan-ul-Muslimin im Mittleren Osten wurden alle auf den schwachen Glauben und das Versäumnis, dem Propheten nachzueifern, zurückgeführt.

Kontroversen und Herausforderungen

Ende der 70er Jahre sah sich Arqam den ersten größeren Herausforderungen gegenüber. Obwohl die Bewegung in der Gegend um Kuala Lumpur noch starken

Einfluß hatte, verlor sie viele ihrer Gründungsmitglieder. 1977 verließen einige führende Mitglieder die Bewegung, weil sie nicht mit der Entscheidung der Organisationsspitze übereinstimmten, Polygynie zuzulassen. 1979 verließen mehrere ältere Mitglieder Sungei Penchala wegen Ashaaris unorthodoxem Glauben und seiner Interpretation der Sufi-Lehre.

In den späten 70er Jahren änderte Arqam seine Strategie, indem sie die Angriffe auf die Regierung und die UMNO-Führung abschwächte. Arqam konzentrierte sich stattdessen darauf, eigene Programme und Projekte zu entwickeln, und in Gesprächen und Seminaren nur geringe Kritik an der Regierung zu äußern. Doch die kritische Auseinandersetzung mit anderen islamischen Organisationen wie PAS und ABIM wurde fortgeführt, vor allem in den späten 70er und frühen 80er Jahren, als PAS und ABIM stark von der iranischen islamischen Revolution beeinflusst waren, die Arqam als bloße schiitische Revolte diskreditierte.

Arqam initiierte eine Reihe von Treffen, auf denen der Dialog mit Regierungsvertretern, wie Dr. Mahathir Mohamad, dem Stellvertretenden Premier-

minister, und den Staat repräsentierenden Religionsführern gesucht wurde. Durch diese relativ entspannte Atmosphäre wurde von Arqam ein wenig der Druck genommen, den die Regierung ausgeübt hatte, um die Bewegungen zu kontrollieren, die den Islam wiederbeleben und neu gestalten wollten. Arqam erhielt sogar, als 1980 eine ihrer Schulen in Brand geraten war, finanzielle Hilfe durch das Social Welfare Department. 1981 lobte Dr. Mahathir in aller Öffentlichkeit Arqam als genuine islamische Bewegung und nährte so den Zweifel an der Legitimität von Bewegungen wie ABIM, Tabligh und PAS. Gleichzeitig wurde aber durch die neue Linie Arqams ihre frühere Rolle als kritisches Sprachrohr des Islam untergraben. Das wirkte sich insbesondere bei denen aus, die nach einer islamischen Alternative zum Status Quo suchten. So waren ABIM und PAS wieder stärker in der Lage, die Rolle einer islamischen Opposition zu spielen, vor allem, nach dem praktischen Ausschluß von PAS aus der Regierungskoalition der Nationalen Front 1977.

1986 wurde die Führung Arqams erneut der Ketzerei angeklagt. Anlaß war

Ashaaris Glaube, daß eine bestimmte hohe Persönlichkeit des moslemischen Lebens der Gegend (Suhaimi) bald als Imam Mahdi zurückkehren würde, um die muslimische Gemeinschaft (ummah) am Vorabend des Jüngsten Gerichts (Hari Kiamat) zu retten. Diejenigen, die bei Ashaari blieben, versuchten, ihre Position zu schützen, indem sie öffentlich Mahathirs politische Führungsrolle unterstützten und in zunehmendem Maße die PAS unter dem Vorwand islamischer Gründe attackierten. Gegen Ende des Jahres 1988 wurde klar, daß Arqam dadurch nur eine begrenzte Schonfrist erwirken konnte, da in einem Bundesstaat nach dem anderen die Religionsbehörde Ashaaris jüngste Publikation zu dem umstrittenen Thema verbot.

K.S. Jomo / Ahmad Shabery Cheek

Auszug aus dem Aufsatz "Malaysia's Islamic Movements" in "Fragmented Vision - Culture and Politics in Contemporary Malaysia", herausgegeben von J.S. Kahn u. Francis K.W. Loh, Sydney 1992, S.81-85. Übersetzung aus dem Englischen von Desmond Seufert.

Interview

Politische Paranoia Grund für Schikane

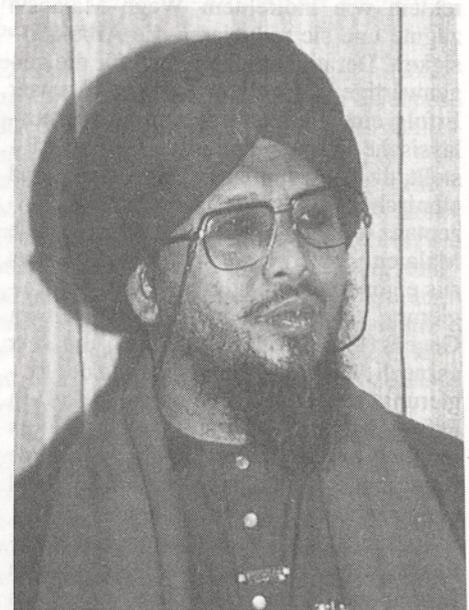
In den letzten Jahren sind die verschleierte, schwarzgekleideten Frauen und die turbantragenden, grüngerleibten Männer der islamischen al-Arqam-Bewegung ein vertrauter Anblick in vielen Teilen Thailands geworden. Indem sie sich durch ihre Kleidung, demonstrativ getragene Abzeichen ihres geistigen Führers Abuya Al Ashaari Muhammad und ihre eleganten Pajero-Autos von der Masse abheben, haben sie viele Thais und ausländische Besucher auf sich aufmerksam gemacht. In der letzten Woche wurde al-Arqam mit seinen etwa 100.000 Anhängern in seinem Ursprungsland Malaysia verboten. Ashaari und 6 weitere Mitglieder seiner Sekte wurden am 2.9.94 in Thailand verhaftet und der malaysischen Botschaft übergeben. Warum? Was haben sie getan? Sind sie wirklich gefährliche Fundamentalisten und eine Gefahr für Thailand? Crescent Press/The Nation sprach am 28. August mit Ashaari, um al-Arqams Version zu erfahren.

Frage: Würden Sie zunächst einmal darstellen, worin Sie die Gründe für die gegenwärtige Krise zwischen al-Arqam und den malaysischen Staatsorganen sehen?

Antwort: Wenn wir die gegenwärtige Krise zwischen al-Arqam und dem malaysischen Staat genauer betrachten, sehen wir, daß die Gründe nicht in unterschiedlichen Auffassungen zu Glaubensfragen oder theologischen Lehren liegen. Die Staatsorgane stellen die Behauptung auf, die gegenwärtigen Mißverständnisse basieren auf unseren Standpunkten zu

Glaubensfragen, die aber nie mit ihnen diskutiert wurden; es hat nie einen Dialog gegeben. Die malaysische Regierung und das Malaysische Islamische Zentrum behaupten, sie hätten uns zu einem Gespräch eingeladen, was wir aber abgelehnt hätten. Wenn das so ist, wo ist dann der Einladungsbrief? Sie sollen ihn doch vorweisen. Das Gegenteil ist der Fall. Wir haben Gesprächsbereitschaft signalisiert, die sie aber zurückwiesen.

Die malaysischen Staatsorgane klagen uns der Ketzerei an. Tatsache aber ist, daß unser Glaube Teil des Islam ist, so wie er im einzelnen in den Büchern der



Ashaari Muhammad

Foto: AW 14.9.94 S.31

Lehrmeister beschrieben wird. Die dort zu findenden Gedanken sind nicht unser Werk. Sie sind über 1000 Jahre alt und stammen von den über jeglichen Zweifel erhabenen moslemischen Lehrmeistern, den *ulama*. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und dem malaysischen Staat basieren also nicht auf Glaubensfragen. Auch unsere ökonomischen Aktivitäten können nicht der Grund für diese Differenzen sein.

al-Arqam handelt in völliger Übereinstimmung mit den malaysischen Gesetzen und der Verfassung und wird dies auch weiterhin tun. All unsere wirtschaftlichen Vorhaben unterscheiden sich nicht von den Anstrengungen der Regie-